

Segnitzer Geschichte

Neues aus dem alten Segnitz

Nr. 36

Norbert Bischoff

September 2014

Unser Turm

Begleitschrift zur Dauerausstellung „unser Turm“ im Wehrturm am Main



Der alte Wehrturm am Main bildet zusammen mit dem ehemaligen Brüsselschen Institut das Wahrzeichen von Segnitz

Unser Turm

Segnitzer Türme

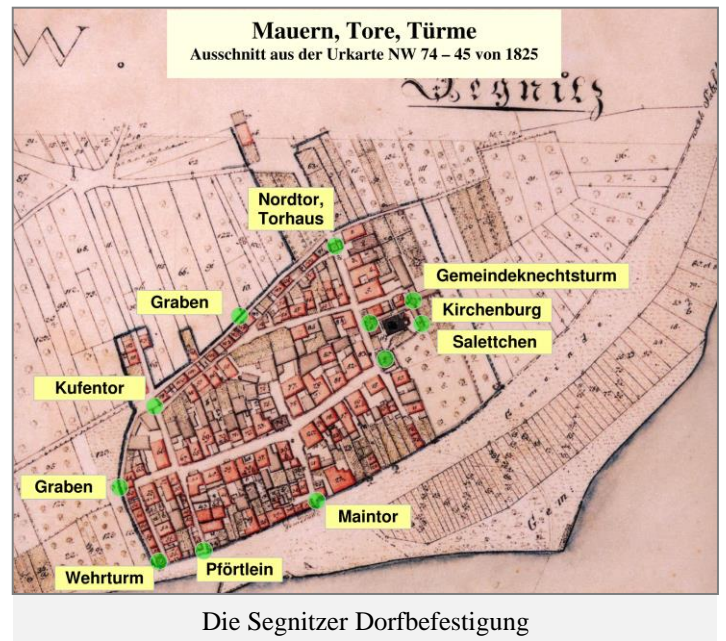
Wenn man vom Schlauchturm am Feuerwehrhaus absieht, dann bauten sich die Segnitzer im Laufe ihrer Ortsgeschichte noch mindestens vier weitere Türme: Den Kirchturm, den Gefängnis- oder Gemeindegnechtsturm an der Nordostecke der Kirchenburg¹, ein an der Südostecke der Kirchenburgmauer aufgesetztes und später durch das "Salettchen" ersetztes Türmchen und den Wehrturm am Main an der Südwestecke des Ortes. Die Bürgermeisterrechnungen der Segnitzer Gemeindeverwaltung sowie auch die Gotteshausmeisterrechnungen der Kirchengemeinde aus dem 16. Jahrhundert erwähnen zahlreiche Baumaßnahmen an einem Turm. Allerdings wird in diesen Rechnungsbänden in der Regel nicht eindeutig beschrieben, um welchen der vier Türme es geht. Solange keine bauhistorischen Untersuchungen vorliegen, kann aber davon ausgegangen werden, dass in den Gemeinerechnungen jeweils der Turm am Main oder eventuell der Gefängnisturm in der Kirchenburg gemeint ist. So ist bereits in den Bürgermeisterrechnungen der Haushaltsjahre 1524/25, 1527/28 und 1531/32 von einem *Thurn* oder *Durn* die Rede. Auch 1536/37 fielen Kosten an, als Steinmetze und Zimmerleute aus Kitzingen den *Durn* *besehen haben*.

Eine umfangreiche Baumaßnahme erscheint auf der Ausgabenseite des Jahres 1541: *2 Gulden hat man für drey Tag Steyn zu furen gebenn zum Thurn*, hat Auslagen für Material, Geräte und Verpflegung und muss die Zimmerleute und den Stadtmeister von Kitzingen, der den Turm besichtigt hat, bezahlen. Hierbei handelte es sich wohl um einen umfassenden Umbau oder gar um den Neubau des Wehrturms oder des Gefängnisturmes.

Umfangreiche Bau- und Sanierungsmaßnahmen werden auch in den Haushaltsjahren 1566/67 und 1567/68 beschrieben: $11\frac{1}{2}$ Gulden haben demnach die *Bürgermeister umb Holz geben zum Thurn*. Darin enthalten sind auch 2 Pfund² um das Holz an die Baustelle zu schleifen. Für ein *Viertel Weins und für Keß und Brodt* fiel ein gutes Pfund an *wie sie den Thurn zu Werck gezogen haben*. $15\frac{1}{4}$ Gulden berechneten die Zimmerleute den Turm aufzurichten und eine Haube darauf zu setzen. $3\frac{1}{4}$ Gulden hat man den *Meuerern geben von den Thurn zu bewerfen und den Spunth* (das Kaminloch) *zu machen*. Für insgesamt 650 *blatt Ziegel* aus Sulzfeld wurden zusammen mit Fracht und Verzehrkosten 4 Gulden gezahlt. $7\frac{1}{2}$ Gulden kosteten die Turmdecker denen man zu ihrem Niederfall noch Wein, Käse und Brot im Wert von 1 Pfund und 2 Pfennigen spendierte. $4\frac{1}{2}$ Gulden schlug der Knopf zu Buche, 6 Pfennige hat man *dem Buben zu Tranckgeld geschenkt daß er den Knopf hat hierher getragen* und jeweils 10 Pfennige gab man dem Kannengießer als er den Knopf angeliefert und auf den Turm gesetzt hat. Ob es sich dabei um einen Neubau, die Bedachung eines bislang unbedeckten Turmes oder lediglich um einen neuen Dachstuhl handelte, lässt

sich daraus ebenfalls nicht ableiten. Dafür verrät der Eintrag aber, dass das betroffene Bauwerk eine spitze, mit platten Ziegeln gedeckte Haube trug. Dieser Turm war außerdem verputzt und mit einer Farbe angestrichen. Weitere Ausgaben fielen nämlich für Farbe an *do man den Thurn gefärbt hat*, ebenso für Schlosserarbeiten, Blei, Nägel, Latzen, Bretter und für einen Ring zur Helmstange.

1587/88 verbuchten die Bürgermeister nochmals 1 Gulden und 2 Pfund für Reparaturen am Dach, bevor man in den Jahren 1596/97 dem nun näher bezeichneten Turm am Main mit umfangreichen Umbaumaßnahmen zu Leibe rückte. Die Segnitzer Wehrtürme dienten unter anderem auch als Gefängnis oder Truppenquartier wie es die Bürgermeister im Jahr 1568 notierten, *als man die Landsknechte eingelegt und anschließend für ein Viertel Weins den Kriegern wie man sie wieder aus dem Thurn gethan aufgewendet hat*



Die Segnitzer Dorfbefestigung

Der Turm am Main

Rege Bautätigkeit herrschte in Segnitz gegen Ende des 16. Jahrhunderts. 1588/89 wurde ein Rüsthaus gebaut, zwischen 1588 und 1590 erneuerte man das bereits um 1555 erwähnte Torhaus am Ortsausgang nach Sulzfeld und seit 1588 ersetzte die Dorfmauer mehr und mehr die Dorfgräben auf der Ausgabenseite der Bürgermeisterrechnungen. Beträchtliche Materiallieferungen an Holz, Eisen, Kalk, Sand, Stroh, Lehm, Nägeln, Blei, Baugeräte sowie zahlreiche Fuhren Bruchsteine und *gebacken Stein*, die Segnitz per Fuhrwerk oder auf dem Main erreichten, belegen in den Haushaltsjahren 1595 bis 1598 die vorläufig abschließenden Arbeiten an der Dorfbefestigung. Umfangreiche Baukosten verursachte dabei auch der Um- und Ausbau des bestehenden Wehrturmes an der Südwestecke des Ortes. Mit dem Bestandsbrief vom Montag vor Kiliani 1597³

¹ Die Kirchenburg ist in den *Segnitzer Geschichte* Nr. 3 beschrieben

² 1 Gulden = 8 Pfund = 240 Pfennig

³ 8. Juli 1597

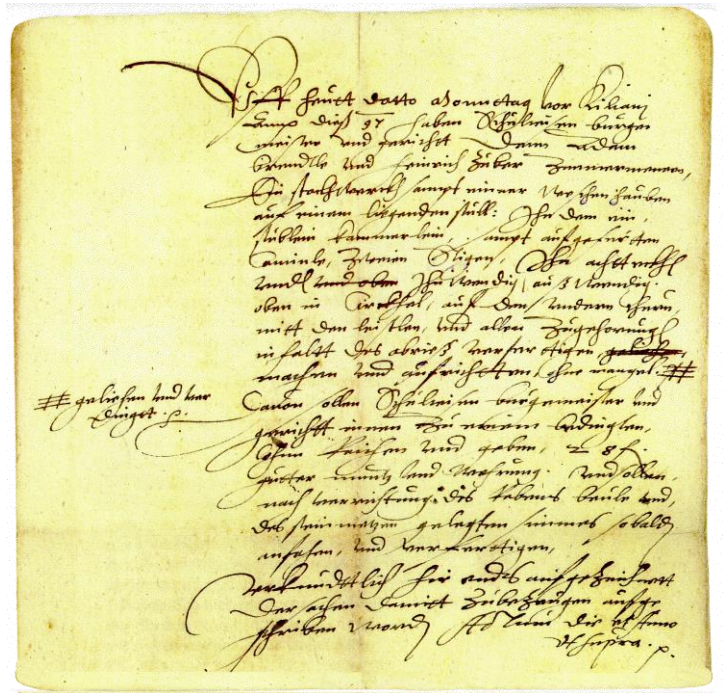
vereinbarte die Gemeinde Segnitz mit den Zimmerleuten Adam Brendle und Heinrich Zuber den Bau eines achteckigen Stockwerks mit einer welschen Haube zum Preis von 28 Gulden. Bereits im Vorfeld bezahlte man dem Steinmetzen 1 ¼ Gulden für 2 Löcher zu dem *Thurm gehörig zu machen*, wohl die beiden Anschlüsse der neuen Dorfmauer an den bestehenden alten Turm. Anschließend wurde der alte *Cirkel*, der Dachstuhl, abgerissen. Der Rumpf des alten Turmes reichte offensichtlich nur bis in Höhe knapp über dem Fenster hinter der Dreierschießscharte. Darüber saß der Dachstuhl mit einer vermutlich spitzen, mit Tonziegeln gedeckten Haube. 4 Gulden berechnete der *Meurer von einer Thürspundt Schlitz und Schießloch zu hauen*. Gemeint sind die Türe zum ersten Stock und die, einem alten Fenster vorgeblendete, Dreierschießscharte. Das Gesims für den Aufbau des Oberstocks fertigte der Steinmetz Leikauf aus Frickenhausen an. Der auskragende Steinring kostete zusammen mit Fracht und Verdingung 11 Gulden und 2 Pfund. Anschließend setzten die Zimmerleute den achteckigen hölzernen Aufbau mit der Zimmereinteilung und den Dachstuhl auf den Sims. Die Holzarbeiten schlugen dabei mit insgesamt 46 ¼ Gulden zu Buche. Das hölzerne Achteckfachwerk erhielt eine Bruchsteinverblendung für 21 Gulden. Den Schlot mit Backsteinen zu mauern kostete zusammen mit dem Ofenloch 8 Gulden. Dem Schlosser *von der Fahnen uff den Thurn zu machen* gab man 1 ½ Gulden während für 2 *Knopf am Thurn* 4 Gulden gezahlt wurden. Das Dach erhielt diesmal eine Schieferdeckung. Zusammen mit Nägeln, Blei und den Kosten für den Niederfall des Schieferdeckers belastete dieser Bauabschnitt die Gemeindekasse mit knapp 39 Gulden. Von einem *Stücklein Mauer bey dem Thurn zu machen* sind im Rechnungsjahr 1597/98 1 Pfund und 20 Pfennige belegt. Das Profil dieses Maueranschlusses tauchte bei den Sanierungsarbeiten im Jahr 2005 wieder auf und wurde mit einer Bruchsteinvermauerung kenntlich gemacht. Ausgaben im selben Haushaltsjahr für die Kleiber *den Thurn zu schlieren*, dem Schlosser *von den Thurn zu beschlagen*, die *Thielen Dühr*, Fenster und Glasseiben, ein Ring zur Helmstange sowie weitere Restarbeiten und die dazu gehörigen Materialien schlossen den Ausbau des Turmes, der ihm seine heutige Gestalt verlieh, ab. Die Ausgaben für die Dorfmauer und den Turm belasteten den Segnitzer Haushalt in den Jahren 1595 bis 1598 mit insgesamt rund 290 Gulden.



Ausschnitt aus dem Panoramafoto anlässlich der Fertigstellung der ersten Segnitzer Brücke im Jahr 1893. Der Turm ist noch mit einem kleinen Erdgeschossfenster ausgestattet. Rechts daneben ist die Verbindung der ehemaligen Dorfmauer mit dem Turm zu erkennen. Die Beschriftung am Nebengebäude erinnert indessen an das Brüsselsche Handels- und Erziehungs Institut

Vertrag

... zwischen der Gemeinde Segnitz und den Zimmermännern Adam Brendle und Heinrich Zuber über den Bau des oberen Stockwerkes und der Haube, Montag vor Kiliani Anno 1597.



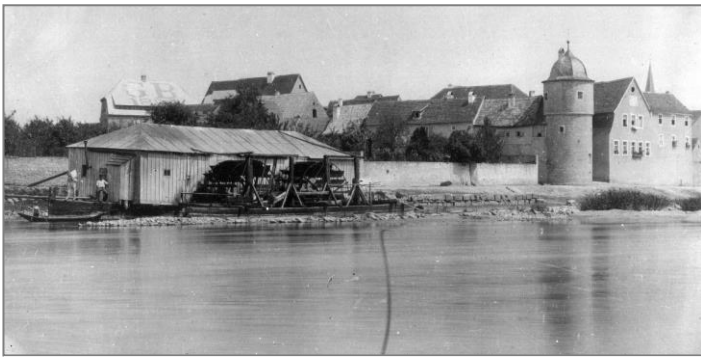
Uff heut Dato Montag vor Kiliani Anno Dies 97 haben Schulteisen Burgermeister und Gericht dem Adam Brendle und Heinrich Zuber Zimmermenern, ein Stockwerckh sampt einer welschen Hauben auf einem liegenden Stull⁴ Ihn dem ein Stüblein Kammerlein, sampt aufgefürten Caminle, zweien Stigen, Ihn acht Eckhen unden ihnwendig, außwendig oben in Circkhel⁵, auf dem undern Thurn, mit den Leistlen, und allen Zugehörungen in halt des Abrieß⁶ verfertigen, machen und aufrichten, ohne Mangel geliehen und verdingt. Davon sollen Schulteisen Burgermeister und Gericht einen zu einem bedingten Lohnn reichen und geben, 28 Fl guter Müntz und Wehrung. Und sollen nach Verrichtung des Rebens Beule und des Steinmetzen gelegten Simmes sobald anfahrn und verfertigen. Urkundtlich hier endts aufgezeichnet der Sachen damit zu bezeugen aufgeschriben worden Actum dies et Anno ut supra.⁷

⁴ liegender Dachstuhl

⁵ Das obere Stockwerk ist innen achteckig ausgeführt, darauf sitzt der runde Holzkrantz unter der Haube

⁶ Plan, nach Plan

⁷ Ausgefertigt [der Vertrag] Tag und Jahr wie oben erwähnt



Der Turm und die Schiffmühle im Jahr 1900, kurz bevor die Mühle der Kettenschiffahrt ("Meekuh") weichen musste. Das Fenster zum Erdgeschossraum des Turmes ist bereits vergrößert

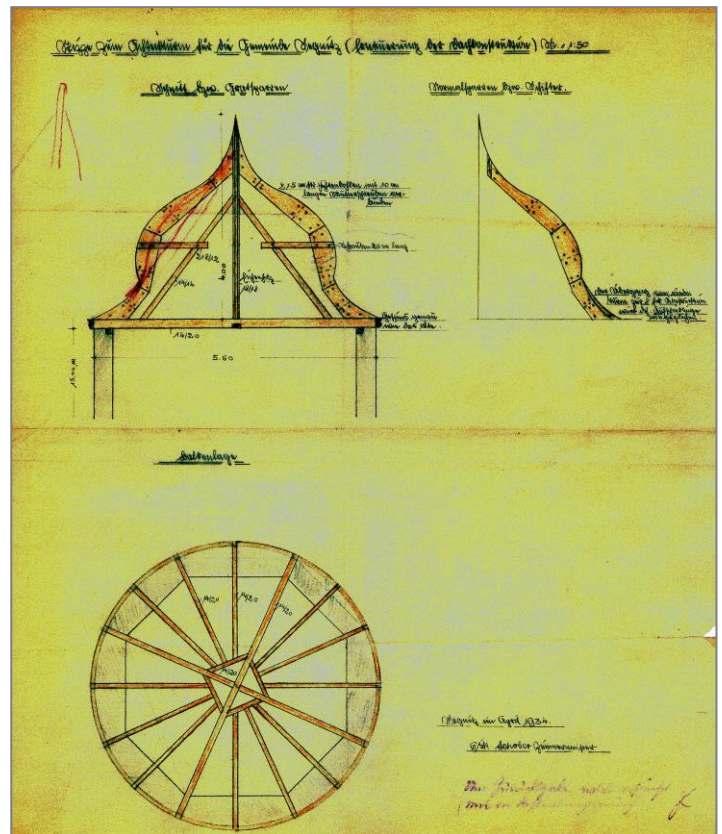


Das Segnitzer "Hafenviertel" im Jahr 1916



Der Turm um 1930, noch ohne braune Verzierung der Helmstange. Der Mahlstein vor dem Turm erinnert an die Nutzung des Bauwerks als Mühle

Die Turmsanierung im Jahr 1934



„Skizze zum Achteckturm für die Gemeinde Segnitz (Erneuerung der Dachkonstruktion)“ von Zimmermann Oskar Schober vom April 1934.

Die Sanierung des Turmes im Jahr 1934 umfasste unter anderem auch die Erneuerung des Daches und der Wetterfahne. Gleichzeitig erhielt die Helmstange das Symbol dieser Zeit – ein Hakenkreuz. Der Segnitzer Gemeindeturm erlebte in seiner langen Geschichte eine vielfältige Nutzung als Wehrturm der Dorfbefestigung, Truppenquartier, Nachwächterwohnung, Armenhaus, Mühle, Lagerraum und Herberge für die „Wandervögel“. Heute sind der erste Stock und das Obergeschoss an die Nachkommen des Wahlsegnitzers Johannes Fabig (1939-2008) vermietet. Dieser hat die Räume in den 1960er Jahren restauriert und stilvoll eingerichtet. Der im Zuge der jüngsten Sanierung gestaltete Erdgeschossraum dient nun kulturellen Zwecken.



Segnitz um 1935



Der Turm um 1940 mit Wetterfahne und Hakenkreuz. Beide „Verzierungen“ wurden 1945, kurz vor dem Einmarsch der Amerikaner, abgenommen. Anschließend bildete nur die Kugel 60 Jahre lang das obere Ende des Turmes. Seit Juni 2005 weht über dem Segnitzer Wahrzeichen wieder eine Fahne, nun mit dem Baujahr 1597



Die Turmkugel

Bei der Öffnung der Turmkugel am 12. April 2005 kamen in einer stark angerosteten Blechhülle drei Tageszeitungen und ein handgeschriebener Brief zum Vorschein. Das „Fränkische Volk“ vom 15. Januar 1934 berichtet von den „christlichen Grundsätzen des Dritten Reiches“. Eine weitere Ausgabe dieses Blattes vom 30. Januar 1934 behandelt das Thema „Ein Jahr Drittes Reich“ und ein „Völkischer Beobachter“ vom 20. April 1934 feiert den „45. Geburtstag des Führers“. Die Zeitungen und der leider nicht mehr lesbare Brief waren aufgrund der zahlreichen Einschusslöcher völlig durchnässt. In der neuen Turmkugel wurden am 17. Juni 2005 in zwei Kupferbehältern historische und aktuelle Nachrichten sowie je ein DM- und ein Euro- Münzensatz hinterlegt



Bei der Öffnung der Turmkugel am 12. April 2005 kam eine offene Blechhülle zum Vorschein. Der Inhalt, drei Tageszeitungen aus dem Jahr 1934 und ein handgeschriebener, leider nicht mehr lesbarer Brief, waren aufgrund der zahlreichen Einschusslöcher völlig durchnässt



Das „Fränkische Volk“ vom 15.1.1934 aus dem Turmknopf berichtet von den „christlichen Grundsätzen des Dritten Reiches“. Eine weitere Ausgabe dieses Blattes vom 30.1.1934, behandelt das Thema „Ein Jahr Drittes Reich“ und ein „Völkischer Beobachter“ vom 20.4.1934 feiert den „45. Geburtstag des Führers“



Segnitz im Jahr 1947



Winter 1964



Turm, ehemaliges Brüsselsches Institut und der Hafen um 1955, nach der Mainkanalisation



1960er Jahre



Der Turm, Ansicht von Westen um 1955



1970er Jahre



Als der Main noch zufror, Februar 1956.
Im Hafen die Sandbaggermaschine der Firma Furkel



1980er Jahre



Dezember 1996, das Wahrzeichen von Segnitz noch immer mit einer hässlichen Stromkabel - Narbe

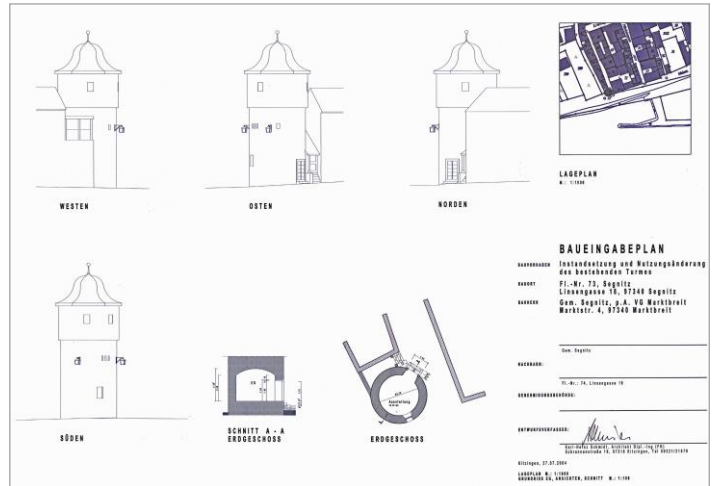


1998



Februar 2003

Sanierung des Turmes von April bis Juni 2005



Im Zuge der Turmsanierung im Jahr 2005 wurde das Erdgeschosszimmer neugestaltet, die Außenfassade renoviert und das Dach mit Teilen des Dachstuhls erneuert. Darüber hinaus erhielt das Segnitzer Wahrzeichen wieder Fensterläden, ein neues Eingangstor und einen sicheren Treppenaufgang. Der mittlerweile nutzlose Kamin wurde abgebaut.



Der rote Backsteinfleck markiert die einstige Verbindung der Dorfmauer mit dem Turm.

Dieses Profil, das die Ausmaße der Dorfmauer zeigt, konnte im Zuge der Turmsanierung durch eine abgesetzte Vermauerung erhalten werden.



April 2005



April 2005



Juni 2005



Juni 2005



Juli 2005



Januar 2006



Februar 2006



Juni 2011

Kunst im Turm - das Erdgeschosszimmer als Ausstellungsraum



7. bis 16. Juli 2006 "Enkaustik en miniature", Hannes Fabig und die Enkaustikmalerin Brigitte Hartmann-Rathe



24. September 2006 "Motorhäusli - prägende Bestandteile im Segnitzer Gartenland"



2. Juni bis 9. September 2007 "Traumwelt Theater - Bühnenbild und Kostümentwürfe von Hannes Fabig"



12. Juli bis 28. September 2008 "Vom Wasser zum Mehl - Die Segnitzer Schiffmühle 1728 - 1900"

Der Türmer



Hannes Fabig, 1939 in Schlesien geboren, wohnte in Hildesheim. Die Verbindung zu Segnitz knüpfte er mit der Anmietung des Gemeindeturms, den er nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten im Inneren fachgerecht restauriert und stilvoll eingerichtet hat. Seit 1964 bis zu seinem Tod im Jahr 2008 verbrachte er seine Frei- und Urlaubszeit meist in Segnitz. Sein beruflicher Werdegang begann mit einem Maschinenbaustudium. Parallel dazu studierte er in München bei namhaften Künstlern Malerei und war dann auch Mitglied des Berufsverbandes Bildender Künstler.

Anschließend folgte eine abgeschlossene Ausbildung zum Schauspieler. In den darauffolgenden Engagements an zahlreichen Theatern Deutschlands übernahm er als Bühnenbildner, Regisseur, Maler und Schauspieler stets auch mehrere Rollen.

Nach der Außenrenovierung "seines Turmes" und der Einrichtung eines Ausstellungsraumes im Erdgeschoss durch die Gemeinde Segnitz im Jahr 2005 engagierte sich Hannes Fabig sehr für die künstlerische und kulturelle Nutzung des Bauwerks. In Zusammenarbeit mit dem örtlichen Arbeitskreis Kultur & Tourismus führten unter anderem die Ausstellung von Enkaustikmalereien und seine Bühnenbild-

und Kostümentwürfe zahlreiche Besucher in die „Galerie“ im Turm. Darüber hinaus arbeitete er auch an den Ausstellungen "Krieg und Frieden" und an den "Motorhäusli" mit. Großen Anklang fand sein letztes Werk, ein originalgetreues Modell der Segnitzer Schiffmühle, das er zur Ausstellung „Vom Wasser zum Mehl – die Segnitzer Schiffmühle 1728 – 1900“ beisteuerte. Hannes Fabig, der "Türmer von Segnitz", wurde im Januar 2009 auf dem Segnitzer Friedhof beigesetzt, dort wo auch seine Ehefrau Rita die letzte Ruhe fand.



Turmzimmer im 1. Stock



Turmzimmer im 1. Stock und Treppenaufgang zum 2. Stock



Turmzimmer im 2. Stock

Dorfmauer und Graben

Ursprünglich war Segnitz mit einem Graben und einer dichten Hecke umschlossen. In den Bürgermeisterrechnungen der Gemeinde ist bis zum Rechnungsjahr 1588/89 immer wieder vom *gemeinen Graben* die Rede. Dann erscheinen *Mauern im Graben*. 1589/90 wird ein Rüsthaus gebaut und das Torhaus, das obere oder Nordtor, am Ortsausgang nach Sulzfeld erneuert. Zusammen mit dem Maintor, das bereits um 1550 erwähnt wird und dem

Kufentor nach Frickenhausen/Zeubelried (1615) war Segnitz im Dreißigjährigen Krieg mit einer festen Mauer, drei Türmen, drei Toren, einem Pfortlein am mainseitigen Dorfausgang und mit der Kirchenburanlage so stark befestigt, dass der Ort mitunter auch Zuflucht bieten konnte. Der Verlauf der Dorfmauer ist heute noch entlang des „Grabens“, am „Turmgraben“ und an der Kirchenburg erkennbar. Das Mauerprofil wurde anlässlich der Sanierung des Turmes am Main im Jahr 2005 bei der Beseitigung von Putzresten wieder entdeckt und freigelegt.

Dorfmauer und Graben im Gemeindearchiv - zwei Beispiele

Bekanntmachung

1) Nächsten Mittwoch, den 25. d. Mts. Nachmittags ½ 1 Uhr werden auf dem Rathause dahier die untern Wörthe pra 1852/53 verpachtet. Säumige Zahler früherer Pachtungen haben zu gewärtigen, daß ihnen der Zuschlag nicht ertheilt wird.

2) das Verbot des Einzeln – Viehhütens wird in Erinnerung gebracht.

3) ist das Hüten der Gänse unterhalb der Mühle u. oberhalb der Straße zum Mainfahr bei der bekannten Strafe zu 20 Kr⁸ per Gans verboten, sowie dieselbe Strafe für jede auf freiem Felde betroffene Gans erhoben wird.

4) wird wegen der bisherigen Verunreinigung des Dorfgrabens angeordnet, daß sämtliche angebrachte Mistungen binnen 8 Tagen bei angemessener Strafe entfernt werden müssen u. wird hiemit allen Ernstes jegliche Verunreinigung der Gräben um die Ortsmauer sey es durch Wasserausschüttung aus den angrenzenden Gebäuden oder durch Graben nach Würmern von Seite der Jugend oder auf irgend welche Weise, verboten. Eltern und Lehrherrn werden für ihre Kinder o. Lehrlinge verantwortlich gemacht werden.

Segnitz, den 18. Mai 1853
Die Gemeindeverwaltung
Durch die Schelle öffentlich
bekannt gemacht

Seegnitz, den 19. Mai 1853
Busch, Vorsteher
Wiedemann, Gemeindediener

⁸ 1 Gulden = 60 Kreuzer

Anordnung der Gemeindeverwaltung

Zufolge eines Gemeindeverwaltungsbeschlusses vom Gestrigen werden hiermit diejenigen Ortsangehörigen, deren Wohn- oder andere Gebäude auf die Ortsumfassungsmauer aufgebaut sind, aufgefordert, ihre außerhalb der Mauer angebrachten Düngerhaufen und sonstige Unreinigkeiten binnen 14 Tagen zu entfernen und diesen Ortsweg für künftig sauber zu halten, wenn die Säuberung nicht auf ihre Kosten von der Ortsbehörde an andere Personen übertragen werden soll.

Zum Nachweise der Bekanntmachung ist diese Anordnung von den betreffenden Gebäudebesitzern zu unterschreiben.

Segnitz, den 16. Dzbr. 1872
Die Gemeindeverwaltung
Beck. Brgrmstr.
Konrad Bausenwein
Georg Baumann
Rosina Stürmer

Andreas Bischoff
Michael Reichenbach



Am Graben mit der Dorfmauer und den aufgesetzten Gebäuden

Die Ausstellung im Turm

Die Ausstellung zeigt die Geschichte des Segnitzer Gemeinde- oder Wehrturms am Main. Sie kann bei Dorfführungen, Sonderführungen oder nach Anfrage und Terminvereinbarung bei der Gemeinde Segnitz oder bei der Tourist Information Marktbreit besichtigt werden.

Die Segnitzer Geschichte

Bisher erschienen:

- Nr. 01 Warum Segnitz „Segnitz“ heißt
- Nr. 02 Kriegsende – Die letzten Tage des Dritten Reiches in und um Segnitz
- Nr. 03 Die Segnitzer Kirchenburg - Neues Leben in alten Mauern
- Nr. 04 Die St. Martinskirche zu Segnitz - Geschichten und Geschichte
- Nr. 05 400 Jahre Friedhof Segnitz 1607 – 2007
- Nr. 06 Die Epitaphien im Segnitzer Friedhof
- Nr. 07 Hans Kesenbrod und seine Erben - zum 470. Geburtstag von Hans Kesenbrod (1537-1616)
- Nr. 08 Segnitz, deine Denkmäler
- Nr. 09 Segnitz und Umgebung im Dreißigjährigen Krieg (1) - „Auf Grund der Akten im Gemeindearchiv und anderem ausführlich berichtet von Karl Zimmermann in Marktbreit.“
- Nr. 10 Segnitz und Umgebung im Dreißigjährigen Krieg (2) - „Auf Grund der Akten im Gemeindearchiv und anderem ausführlich berichtet von Karl Zimmermann in Marktbreit.“
- Nr. 11 Segnitz und Umgebung im Dreißigjährigen Krieg (3) - Die Aufzeichnungen der Pfarrer Ammon, Strebel, Treu und Dietwar
- Nr. 12 Mord und Totschlag - Von der „Entleibung eines schwedischen Soldaten“ und anderen ungewöhnlichen Todesfällen in Segnitz
- Nr. 13 Vom Wasser zum Mehl - Die Segnitzer Schiffmühle 1728 - 1900
- Nr. 14 Juden in Segnitz - Die ehemalige Kultusgemeinde von Segnitz (1)
- Nr. 15 Juden in Segnitz - Die ehemalige Kultusgemeinde von Segnitz (2)
- Nr. 16 Juden in Segnitz - Die ehemalige Kultusgemeinde von Segnitz (3)
- Nr. 17 Juden in Segnitz - Die ehemalige Kultusgemeinde von Segnitz (4)
- Nr. 18 Juden in Segnitz - Die ehemalige Kultusgemeinde von Segnitz (5)
- Nr. 19 Juden in Segnitz - Die ehemalige Kultusgemeinde von Segnitz (6)
- Nr. 20 Juden in Segnitz - Die ehemalige Kultusgemeinde von Segnitz (7) Das Segnitzer Synagogenviertel
- Nr. 21 Juden in Segnitz - Die ehemalige Kultusgemeinde von Segnitz (8)
- Nr. 22 Vom Wiederaufbau bis zum Neubeginn - 60 Jahre Segnitzer Mainbrücke II - 1949 - 2009
- Nr. 23 Von der Kinderbewahranstalt zum modernen Kindergarten
– 50 Jahre Kindergartenneubau Segnitz 1959 - 2009
- Nr. 24 Die Segnitzer Läutbuben und die Glocken von St. Martin
– 500 Jahre Christusglocke und Erinnerungen an ein fast vergessenes Ehrenamt
- Nr. 25 Das Segnitzer Feldschießamt und der große Streit um den Kleinen Anger
- Nr. 26 Der Stickelkrieg zwischen Segnitz und Marktstett
- Nr. 27 Johann Georg Krönlein - Missionar, Sprachforscher, Friedensvermittler
- Nr. 28 Brückenschläge - Die Segnitzer Mainbrücken 1893 - 2010
- Nr. 29 Juden in Segnitz - Die ehemalige Kultusgemeinde von Segnitz (9)
- Nr. 30 Die Frickenhäuser Schlägerei und weitere Episoden aus dem Segnitzer Gerichtsbuch
- Nr. 31 Das Falkshaus
- Nr. 32 Kirchenschätze
- Nr. 33 Der Radler- & Zimmerstutzenclub Segnitz
- Nr. 34 Veteranen, Kampfgenossen und Soldatengräber
- Nr. 35 Der Veteranen- und Kampfgenossenverein Segnitz 1889 bis 1918
- Nr. 36 Unser Turm – Begleitschrift zur Dauerausstellung „unser Turm“ im Wehrturm am Main

Herausgeber: Norbert Bischoff, Raiffeisenstr. 16, 97340 Segnitz.

Quellen: Gemeindearchiv Segnitz, Pfarrarchiv Segnitz im Landeskirchlichen Archiv Nürnberg. Baueingabeplan: Karl-Heinz Schmidt, Architekt Dipl. Ing. (FH). **Bildquellen:** © Historische Karten: Landesamt für Vermessung und Geoinformation, Bayern, 2008 (Flurkarte Segnitz). Fritz Danner, Sammlung Norbert Bischoff.